

Nr.5 Schnapsbrennen

Beim Ausräumen der volkskundlichen Sammlung ist in der Schnapsbrenn-Ecke besondere Vorsicht geboten. Die vollfunktionsfähige Destillieranlage aus der Nachkriegszeit ist amtlich verplombt.



Die selbstgebaute Destille aus einem Einwecktopf und einer Milchkanne war 1988 ein interessanter Neuzugang im Dorfmuseum, löste aber eine unerwartete Reaktion aus. Der Zoll hörte von der Anlage und wurde aktiv. Sogar die Zeitung berichtete.

Neu im Mohrkircher Dachboden-Museum:

Schnapsbrenn-Ecke aus der Nachkriegszeit

Die AG Volkskundliche Sammlungen tagte

KREIS SCHLESWIG-FLENSBURG (uk). Nach langer Sommerpause hatten sich die Mitglieder der Kreisarbeitsgemeinschaft „Volkskundliche Sammlungen“ viel zu erzählen, berichteten über ihre jeweilige dorf-museale Saison und über Besucherzahlen, informierten darüber, was in ihren Volkskundlichen Sammlungen es Neues an Exponaten gibt.

Zuvor jedoch war das Dachboden-Museum mit der „Priske-Sammlung“ in der Grundschule Mohrkirch in Augenschein genommen worden, wobei Johannes Callsen und Kurt Jensen vom örtlichen Kulturverein als „Fremdenführer“ agierten. Neu in dieser Sammlung ist die „Schnapsbrenn-Ecke“, was bei so manchem Erinnerungen an die Nachkriegszeit wachrief. Damals war das Schnapsbrennen zwar verboten, jedoch üblich.

Fahndung

MOHRKIRCH. Daß man schneller, als man denkt, und völlig unerwartet mit dem Gesetz in Konflikt geraten kann, erlebten die Verantwortlichen des Mohrkircher Dorf-museums. Zu den selbstgesetzten Zielen dieses Museums auf dem Dachboden der Grundschule gehört es, möglichst viel aus dem Leben der Menschen in vergangenen Zeiten zu zeigen. So werden in einer Ecke des Dorf-museums Kinderspielzeuge aus vergangenen Tagen gezeigt und gibt es eine andere Ecke, die mit Exponaten der Nachkriegszeit gewidmet ist. Dazu gehört neuerdings eine ausgediente Schnaps-Brenn-Anlage. Hierüber berichtete unsere Zeitung, nicht ahnend, was das für Folgen haben könnte.

Wenige Tage nach Erscheinen des Berichtes erhielt Museumsdirektor Kurt Jensen hochamtlichen Besuch: Zwei Beamte der Fahndungsstelle des Hauptzollamtes Flensburg. Immerhin, es könnte ja sein, daß auch heute noch in Mohrkirch schwarz Schnaps gebrannt wird. Das hätte für die Beamten einen echten Fahndungserfolg und für unsere Zeitung dicke Schlagzeilen ergeben.

Aber Kurt Jensen mußte die Fahnder enttäuschen. Er gab zwar zu, daß er dereinst Schnaps gebrannt habe. Aber, das sei eine Phase, die er bereits 1949 beendete. Die Beamten hörten's und schnüffelten mit sensibler Nase an der Anlage: Nichts roch nach Schnaps — ein Indiz, daß auch nicht gebrannt worden ist. Aber dennoch legten die Beamten die Stirne in sorgenvolle Falten und sagten angesichts von Jensens Vergangenheit: „Was uns bedenklich stimmt, das ist Ihre Erfahrung.“

Wie mit der Nase festgestellt und glaubwürdig nachgewiesen wurde, ist, daß es in Mohrkirch keine Schwarz-Brenner gibt. Allerdings: Auch eine nicht genutzte Schnapsbrennanlage und selbst, wenn sie nur Demonstrationszwecken dient, muß beim Zoll angemeldet werden — weil man ja nie wissen kann . . .

Peter Hamisch

Kurt Jensen hat über Jahre alle Zeitungsartikel mit Bezug auf Mohrkirch gesammelt und dem Dorfarchiv überlassen. So fand ich die Geschichte und den Hintergrund der amtlichen Plombe, die heute noch die Anlage korrekt verschließt.

Das gerade Kurt mit seiner „Erfahrung“ den Stein ins Rollen brachte, hat er sicher nicht erwartet.



Ich denke wir werden die Plombe besser sitzen lassen. Zumal sie an Kurt Jensen erinnert, der viel für unsere volkskundliche Sammlung getan hat.

Michael Haushahn 28.2.2012